

# This Butler, as always.

## Soft Ciel X Sebastian

Von Uke-Pa-Chan

### Kapitel 2: Little Bird wants to Fly

Nachdem ich mir die Augenklappe ungeschickt umgebunden hatte, verließ ich mein Zimmer und machte mich auf in einen der großen Säle in dem immer meine Geigenstunde stattfand. Wie erwartet lehnte sich Sebastian schon erwartungsvoll im Sessel zurück.

Obwohl er nur kurz vor mir das Zimmer verlassen hatte war er schon so gut vorbereitet hier.

„Heute steht die berühmte Mondschein Sonate des deutschen Komponisten Ludwig von Beethoven an. Ich werde mir die Ehre erweisen sie auf dem Klavier zu begleiten. Widerwillig nahm ich meine hölzerne Geige in die Hand und ließ meinen Blick über die Noten wandern. Sebastian begann mit seiner Begleitung und ich setzte den Bogen an.

...

Entsetzt schlug er sich die Hand an die Stirn. „Es ist sinnlos wie immer.“

Er unterbrach sein Klavierspiel und wand sich zu mir. Sebastian erhob sich und puffte mir mit seinem Taktstock in die Seite. „Wie wollt ihr solch ein schweres Stück spielen, wenn ihr nicht einmal richtig stehen könnt?“ Er ließ seinen Blick über mich von Kopf bis Fuß wandern und musterte meine, seiner Meinung nach, krumme Haltung. „Und eine Schleife binden könnt ihr auch nicht. Nutzlos wie immer.“ Er band die Schleife meiner Augenklappe neu, bevor ich ihm die Hand wegschlug. „Ich bin jetzt das Oberhaupt der Phantomhive Familie! Ich habe wichtigere Aufgaben zu erledigen, als Geige spielen zu lernen!“ „Aber die Pflichten eines Gentleman...“ Es war wirklich sinnlos mit ihm zu reden. „Ich will jetzt ausgehen! Dass ich so weit gehen muss...Sebastian das ist ein Befehl! Die Geigenstunde fällt heute aus!“

**„Yes, my Lord.“**

Das Klappern lauter Pferdehufen hallte in meinen Ohren. Wir hatten uns mit der Kutsche auf den Weg in die Stadt gemacht. Während ich aus dem Fenster sah konnte ich Sebastian's kalten Blick auf mir spüren, der wie immer den Platz gegenüber von mir eingenommen hatte, während Tanaka, ein weiterer Butler der schon meinem Vater gedient hatte, den Wagen lenkte.

Das Oberhaupt der Phantomhive Familie zu sein trug eine schwere Last mit sich. Von außen waren wir nur eine Firma, die Kinderspielzeug und Süßigkeiten herstellte, doch

in Wirklichkeit waren wir die rechte Hand der Königin. Sie gab uns Befehle, wir führten sie aus. Ein einfaches Prinzip. Ja, selbst die vielen Morde von Jack the Ripper hatten wir aufgeklärt. Ja...Eigentlich ist alles wie ein großes Schachspiel...Und bis ich, der König, seine Aufgabe erfüllt hat, mögen mich die anderen Figuren beschützen. Solange bis der König fällt, umringt von den Leichen seiner Begleiter... Aber einen gibt es...der ganz besonders ist. Und mein Blick schweifte zu ihm.

Der Wagen hielt mit einem lauten Quietschen. Sebastian ging vor und hielt mir die Hand hin um aus dem Wagen zu steigen. Ich umklammerte meinen Gehstock und steig aus dem Wagen, während ich Sebastian ignorierte. Tanaka nickte mir noch kurz zu und fuhr dann den Wagen weg. Ich strich noch einmal über den blauen Diamanten an meine linken Daumen und machte mich dann auf in die Einkaufsstraße. „Was wünschte ihr denn zu kaufen, junger Herr?“ Ich überlegte kurz...

„Am besten einen neuen Butler.“ „Solch harte Worte von euch...Ihr scheint wirklich schlechter Laune zu sein. Kann ich denn nichts für euch tun um eure Laune zu bessern?“

Er blieb stehen und zog an meiner Wange, sodass sich mein Mund zu einem Lächeln formte.

„Ein junger Mann von 13 Jahren sollte öfter sein wundervolles Lächeln zeigen!“ Und wieder musste ich ihm die Hand wegschlagen. Mich so ungehobelt anzufassen...

Und mein Blick fiel erneut auf den funkelnden Ring an meiner Hand. „Ich habe mein Lächeln schon vor langer Zeit verloren.“

## **~Intermission 2~**

*Ein Mann ihn packte, fest an der Schulter  
Er nur in den Trümmern saß, wie ein nasser Kater.  
Er schmiss ihn fest in einen Wagen,  
dort wo viele andre Kinder lagen.*

*Das Schluchzen erfüllte die Nächte,  
niemals hätt' er das gedacht,  
dass aus seinem Geburtstag, dem schönsten Tag,  
so ein Albtraum zu erscheinen vermag.*

*Im festen Käfig saß er eingeschlossen  
In diesem Saal wurde schon viel Blut vergossen.  
Der Hunger ihn quälte, die Wunden ihm schmerzten,  
doch das größte Leid flammte in seinem Herzen.*

*Viele Wochen verbrachte er dort unten im Käfig,  
zu keinem einzigen Wort war er mehr fähig.  
Die Maskengesichter lachten ihn von außen an,  
da öffneten sie den Käfig und packten ihm am Arm.  
Sie zogen ihn heraus, an Ketten gefesselt,  
auf die Platte sie ihn legten, sie hatten ihn umstellt.*

*Sie packten ihn grob, sie fassten ihn schmutzig,*

## ***Die Unschuld des Jungen, sie war dahin!***

Sein Gesicht verzog sich zu einem dunklen Lächeln. Solch ein Lächeln konnte wahrhaftig nur das eines Dämons sein. Zu diesem boshaften Lächeln passten seine tiefschwarzen Haare und seine feuerroten Augen nur zu gut.

„Was soll dieses dämliche Grinsen?!“

Er nahm mich an die Hand und zog mich durch die Straßen. „Sebastian! Lass mich sofort los! Was hast du vor?!“ „Warum gönnen wir uns nicht ein wenig Süßes der Phantomhive-Firma?“ „Als wenn ich davon nicht schon genug gehabt hätte...“ Er zog mich in einen Süßwarenladen und bediente sich an zwei Tafeln Schokolade und einem Karamelllutscher. Sie waren alle mit einer schwarzen Katze bedruckt, die eine Krone trug. Natürlich hatte sich Sebastian sich dieses Zeichen für unsere Süßigkeiten ausgedacht. Zuerst blickte und der Verkäufer etwas skeptisch an, als Sebastian beherzt in die Tafel biss, doch dann sah er den Ring an meiner linken Hand.

Sebastian reichte mir seine angebissene Tafel Schokolade. „Sie ist nicht vergiftet, my Lord.“ „Natürlich nicht... Das ist mein eigenes Produkt. Du gibst sie mir doch nur, weil du süßes Zeug nicht leiden kannst. Obwohl diese schon extra bitter ist...“

Sacht brach ich mir ein Stück er Tafel ab und schob es mir in den Mund. Sebastian ließ noch einige Sachen in seinem Mantel mitgehen und verließ dann mit mir den Laden. „Wo wolltet ihr denn nun noch wirklich hin, my Lord?“ „Eigentlich wollte ich nur etwas an die frische Luft...“ „Die Geigenstunde ist sinnlos, aber das spazieren gehen gehört also zu einer eurer Pflichten, ja? Ich muss schon sagen...Ihr benehmt euch heute höchst verdächtig... Zeigt ihr mir schon wieder eure verletzliche Seite?“ „Willst du damit irgendwas andeuten?“ „Lasst uns nach Hause gehen, dann zeige ich euch was ich meine.“

Tanaka, der alte, ruhig Butler fuhr schon bald wieder mit seiner Kutsche vor. Welch trostloser Spaziergang.

Sebastian half mir in den Wagen, er hatte seit seinem letzten Satz geschwiegen. Ich musterte ihn eindringend, doch man konnte nie erahnen was er gerade dachte. Da streckte er plötzlich seinen Arm aus und nahm meine kleine Hand in Seine. Er beugte sich vor um meinen Ring zu küssen und brach dann das Schweigen. „Welchen Tee bevorzugt ihr einzunehmen, wenn wir an unserem Anwesen erscheinen?“ Langsam entfernte ich meine Hand aus Seiner und wandte den Blick wieder aus dem Fenster. „Earl Grey...“ „Wie ihr wünscht.“

Schon bald konnte ich wieder mein Anwesen in der Ferne entdecken. „Sebastian...“ „Ja...?“ „Ich will, dass du der Königin einen Brief schreibst. Wir haben länger keine Nachricht mehr von ihr erhalten. Ich werde misstrauisch...“ „Glaubt ihr nicht, dass es in England einfach ruhiger geworden ist?“ „Ich traue dem nicht...Also kümmere dich darum.“ „Yes, my Lord. Aber ich habe vorher noch etwas anderes zu erledigen.“ Mein Blick schweifte fragend zu ihm, während der Wagen an meinem Anwesen hielt.